

Informationen zu den Workshops und Arbeitsgruppen am Samstag und Sonntag

Themenfelder & Handlungserfordernisse

Parallele Workshops am Samstag, 11. November 2023, 9.30 bis 12.30 Uhr

1. Interkommunaler Bürger:innenrat per Zufallsauswahl. Motor für eine »100% Erneuerbare Energien Region«?

Impulse & Moderation:

- Karin-Anne Böttcher, Referentin für Bürgerbeteiligung, Stadt Emmendingen
- Anna Merklin, Mitglied der Initiativgruppe Klimabürger:innenrat Region Freiburg

Von April bis Juli 2022 tagte der »Klima-Bürger:innenrat Region Freiburg« als erster interkommunaler Bürger:innenrat Deutschlands. Beteiligt waren 15 Kommunen unterschiedlicher Größe aus zwei Landkreisen und die Stadt Freiburg. Mit Unterstützung zahlreicher Fachexpert/innen erarbeiteten 91 zufällig aus den Melderegistern geloste Bürger/innen an fünf Samstagen insgesamt 48 Empfehlungen für eine »100 % Erneuerbare Energien Region Freiburg«. Ein Jahr später stellen wir die Frage: Was bleibt, was wurde umgesetzt, welche Lernerfahrungen wurden gemacht?

In ihrem Impuls stellen Karin-Anne Böttcher und Anna Merklin Ergebnisse, Effekte, Erfolge und Stolpersteine vor – sowohl aus kommunaler Sicht als auch aus Sicht der 2019 gegründeten Initiative, auf deren Engagement das Projekt zurückgeht. Alle Beteiligten sind sich einig, dass der »Klimabürger:innenrat« neues Engagement für den Klimaschutz generiert und Menschen »außerhalb der Blase« zur Beschäftigung mit Fragen der Energiewende motiviert hat. Zur politischen Wirksamkeit des Beteiligungsformats bleiben Fragen offen, die wir im Workshop diskutieren möchten: Wo liegen die Chancen, wo die besonderen Herausforderungen eines Beteiligungsprojektes mit Zufallsauswahl? Welche Schlüsse ziehen wir daraus für die Weiterentwicklung der Demokratie (nicht nur) auf kommunaler und regionaler Ebene? Und welche weiteren Effekte, etwa für das individuelle und bürgerschaftliche Engagement, lassen sich beobachten?

2. Kommunale Demokratie weiter denken. Gemeinsame Handlungsräume schaffen für Zivilgesellschaft und Kommune

Impulse & Moderation:

- Anke Skupin, MitMachStadt Schwerte
- Marion Stock, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Wie kann kommunale Demokratie heute gewinnbringend mit Leben gefüllt werden? Wie kann es angesichts der aktuellen Herausforderungen und Krisen gelingen, dass sich Einwohner/innen und Akteure vor Ort sinnvoll, wertschätzend und nachhaltig in kommunale Prozesse einbringen können? Diese Fragen stellen sich heute mehr denn je. Es wird immer deutlicher, dass es zwischen Einwohnerschaft, organisierter Zivilgesellschaft, lokaler Wirtschaft, Politik und Verwaltung neuer Formen der Zusammenarbeit bedarf, die den verstärkten Beteiligungs- und Gestaltungswünschen der Menschen

entgegenkommen und die bestehenden Verunsicherungen thematisieren. Es gilt die Anregungen der Menschen vor Ort und ihr Engagement wertzuschätzen und aufzugreifen.

Auf den Punkt gebracht heißt dies: Eine lokale Demokratie, die Potenziale unterschiedlicher Akteure zusammenführt, ist für die Zukunftsfähigkeit der Kommunen und die Lösung der aktuellen Herausforderungen vor Ort entscheidend. Doch wie kann die Gestaltung einer solchen neuen Kultur der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene gelingen? Entlang der Handlungsansätze rings um die Idee der »Moderne Bürgerkommune« stellen Anke Skupin und Marion Stock den aktuellen Stand der Debatte dar und zeigen anhand der MitMachStadt Schwerte, wie zivilgesellschaftliches Engagement mit kommunaler Bürgerbeteiligung verbunden werden kann. Mit den Teilnehmenden diskutieren sie über notwendige Elemente, sinnvolle Handlungsätze und Herausforderungen bei der Ausgestaltung einer zeitgemäßen kommunalen Demokratie, die Zivilgesellschaft, lokale Wirtschaft, Verwaltung und Politik auf Augenhöhe verbinden.

3. Kinder- und Jugendbeteiligung. Kein »nice to have«, sondern Grundlage für eine bessere Welt von morgen

Impulse & Moderation:

- *Isolde Aigner, Kommunale Jugendbeteiligung, Stadt Solingen*
- *Evelyn Wurm, Stabsstelle Bürgerbeteiligung, Stadt Solingen*
- *Prof. Dr. Roland Roth, Hochschule Magdeburg-Stendal*

Solingen hat als erste Stadt in NRW Jugendbeteiligung gesamtstädtisch verankert. Die Verzahnung von Jugend- und Bürgerbeteiligung sowie die Mitwirkung junger Menschen aus unterschiedlichen sozialen Zusammenhängen haben dabei eine zentrale Rolle gespielt. In diesem Workshop wird die Praxis der Jugendbeteiligung in Solingen vorgestellt und besprochen sowie deren Verankerung in der Solinger Verwaltung. Dabei beleuchten die Referent/innen auch, warum die Beteiligung junger Menschen im Zuge gesellschaftlicher Krisen wichtiger denn je ist. Gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeiten sie Strategien für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung in einer von großen gesellschaftlichen Herausforderungen gekennzeichneten Zeit.

4. Hybride Dorfzentren. Analoge und digitale Teilhabe aller im »smarten« Ilzer Land

Impulse & Moderation:

- *Saskia Sittel, Bürgerbeteiligung SmartesLand Ilzer Land*
- *Jakob Maetzel, Stiftung Mitarbeit, Bonn*

Die Gemeinde Ringelai mit ihren zehn Partnerkommunen aus dem Ilzer Land hat sich 2021 unter dem Motto »Gemeinsam aus der Krise: Raum für Zukunft« für das Modellprogramm Smart Cities beworben und 2022 den Zuschlag erhalten. Im Rahmen einer einjährigen Strategiephase wurden seitdem mehrere große Dachmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Akteuren entwickelt. Dabei entstand unter anderem die Idee der »Hybriden Dorfzentren«. Hier soll analoges und digitales Leben aufeinandertreffen bzw. miteinander vernetzt werden. So können nicht nur Formate wie z.B. Bürgerversammlungen durch technische Möglichkeiten aufgewertet werden, sondern auch live übertragen (z.B. Vorträge, Koch- oder Nähkurs, Selbsthilfegruppen etc.), aufgezeichnet und zur Verfügung gestellt werden. Diese zeitliche und örtliche Unabhängigkeit, die auch für die im Ilzer Land neu etablierte Bürgerbeteiligungsplattform MITREDEN gilt, eröffnet völlig neue Teilhabemöglichkeiten im ländlichen Raum.

Wie startet das Ilzer Land in die Umsetzungsphase? An wen richten sich die Angebote? Und: Wer wird mit den Angeboten in einem stark ländlich geprägten, strukturschwachen Raum überhaupt erreicht? Über welche Beteiligungsformate können Bürger/innen den Übergang der Region in ein digitales Zeitalter mitgestalten? Welche weiteren Projekte sind noch geplant? Der Impulsvortrag beschäftigt sich mit diesen Fragen und geht auf die Herausforderungen aber auch Chancen eines solchen Großprojekts ein – für die Menschen vor Ort, in Politik und Verwaltung.

5. Gesellschaft unter Druck. Strategien zum Umgang mit antidemokratischen Entwicklungen

Impulse & Moderation:

- *Martin Rüttgers, IDEMO, Bad Honnef*
- *Kerstin Schöffel, Partnerschaft für Demokratie, Kreis Viersen*

Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung erfahren seit einigen Jahren vor allem auf kommunaler Ebene eine beachtliche Dynamik, zum Beispiel durch die Ausweitung von Partizipationsmethoden und die Verankerung von Beteiligung durch Leitlinien und Satzungen. Auf diese Weise ist vielerorts eine vitale Zivilgesellschaft herangewachsen, die vor Ort in den Städten, Dörfern und Landkreisen hilft, die lokale Demokratie kontinuierlich weiterzuentwickeln und noch stärker zu machen.

Zugleich versuchen demokratiefeindliche und extremistische Akteure in allen Bundesländern mit zunehmender Aggressivität, diese gewachsene demokratische Basis vor Ort herauszufordern und zu unterminieren – sei es durch Hass und Hetze gegen Mandatsträger/innen oder bürgerschaftlich engagierte Menschen, mit Kampagnen und Demonstrationen gegen eine angebliche »Corona-Diktatur« oder durch die Verbreitung antisemitisch aufgeladener Verschwörungsideologien.

Im Workshop wollen *Martin Rüttgers und Kerstin Schöffel* mit den Teilnehmenden darüber ins Gespräch kommen,

- wie durch neue Kooperationen und Bündnisse die lokale Demokratie gestärkt werden kann und
- welche Strategien sich zum Umgang mit antidemokratischen Entwicklungen in der Praxis bewährt haben.

Als Impuls zur Diskussion geben die Referent/innen zum Einstieg einen Einblick in die Praxis von »Partnerschaften für Demokratie« in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

6. In den Städten der Zukunft gemeinwohlorientierte Orte schaffen

Impulse & Moderation:

- *Stefan Anspach, Montag-Stiftung Urbane Räume, Bonn*
- *Hanns-Jörg Sippel, Stiftung Mitarbeit, Bonn*

Die Montag Stiftung Urbane Räume hat das Initialkapital-Prinzip für urbane Räume entwickelt, die in besonderem Maße sozialen und ökonomischen Herausforderungen gegenüberstehen. Das sind Stadtteile, in denen viele Menschen wenig Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe haben und Diskriminierung wie Ausgrenzung erfahren.

Hier setzt die Projektidee an: Ausgehend von einer Bestandsimmobilie oder einem Grundstück werden in einem kooperativen Prozess Orte der Gemeinschaft und des Engagements entwickelt. Es werden nicht nur Häuser gebaut, sondern auch Gemeinschaften, Chancen und Möglichkeitsräume.

Das Initialkapital ermöglicht eine dauerhafte Gemeinwohrendite. Durch die Vermietung sanierter und umgebauter Gebäude erwirtschaftet das Projekt einen jährlichen Überschuss, der in Gänze gemeinnützigen Aktivitäten und Maßnahmen vor Ort zugutekommt. Zudem stellt das Projekt einen Teil der Nutzflächen – zum Selbstkostenpreis oder kostenfrei – der Nachbarschaft zur Aneignung und Nutzung zur Verfügung – es entstehen Räume für Begegnung, Teilhabe und demokratische Aushandlung.

Stefan Anspach stellt das Initialkapital-Prinzip vor und gibt einen Einblick in die Gestaltung der koproduktiven Prozesse. Im Anschluss an den Impuls besteht die Möglichkeit für einen ausführlichen Diskurs zur Gestaltung gemeinschaftlicher Stadtteilentwicklung – ihre Potenziale, Grenzen und Methoden.

Projekte & Initiativen

Parallele Workshops am Samstag, 11. November 2023, 14.00 bis 16.15 Uhr

1. Weiter Richtung lokales Klimaziel: Auf den »Bürger*innenrat« folgt die »Allianz klimafreundliches Erlangen«

Impulse & Moderation:

- *Monika Nickles, Büro für Bürgerbeteiligung und Ehrenamt, Stadt Erlangen*
- *Simone Zippel, Amt für Umweltschutz und Energiefragen, Stadt Erlangen*

Als erste Kommune in Bayern hat Erlangen den Klimanotstand ausgerufen und in der Folge beschlossen, die Klimaneutralität vor 2030 anzustreben. Doch wie ist dies angesichts der begrenzten kommunalen Einflussmöglichkeiten zu schaffen? Wie lassen sich unterschiedliche, z.T. gegenläufige Sichtweisen in eine gemeinsame Lösung integrieren? Und wie können Bürgerschaft und Entscheidungsträger/innen gemeinsam einen Weg finden, der messbare Erfolge für den Klimaschutz erzielt?

Mit dem Beteiligungsprozess »Fahrplan Klima-Aufbruch« hat die Stadt Erlangen Anfang 2022 zwei temporäre Gremien – einen Bürger/innenrat und eine Stakeholdergruppe – einberufen. Zusammen mit Wissenschaftler/innen wurde in mehreren Monaten ein Klimaneutralitäts-Fahrplan mit 41 Maßnahmen erarbeitet und schließlich dem Stadtrat zum Beschluss empfohlen. Nur durch Offenlegung der Konflikte konnten tragbare Maßnahmen für den lokalen Klimaschutz entstehen. Am Ende wurden die Maßnahmen mehrheitlich durch den Stadtrat beschlossen. Nun geht es an die Umsetzung der Maßnahmen und dazu braucht es auch die Verantwortungsträger/innen aus Wirtschaft, Handwerk, Forschung, Zivilgesellschaft und Verwaltung. Denn ohne sie bleibt die Klimaneutralität ein Wunschtraum. Anfang 2023 wurde daher die »Allianz klimaneutrales Erlangen« ins Leben gerufen, um einen Raum für Streit, aber auch für konstruktive Lösungsansätze zu schaffen.

Der Workshop beschäftigt sich mit den Fragen, weshalb ein Bürger*innenrat in manchen Fällen nur begrenzte Wirkkraft hat, warum politische Mehrheiten alleine nicht ausreichen und welchen Beitrag eine Verwaltung zur Gestaltung des gesellschaftlichen Umbruchs leisten kann.

2. Orte für mehr Miteinander. Gemeinsame Parkproduktion von Stadtbewohner/innen in Kooperation mit der Verwaltung

Impulse:

• *Ute Seitz, Jasper Schmidt & Shoresh Fezoni – Verein gegen Müdigkeit e.V., Heidelberg*

Das Projekt »Parkproduktion« eröffnet einen neuartigen Prozess gemeinschaftlicher Stadtgestaltung an der Schnittstelle zwischen Kunst im öffentlichen Raum und aktivierender Gemeinwesenarbeit. Träger des Projektes ist der in Heidelberg ansässige »Verein gegen Müdigkeit«. Ziel ist die Transformation einer jahrelang vernachlässigten Grünfläche in einen multifunktionalen Park, der Menschen unterschiedlicher Hintergründe in Austausch bringt und ein »Wir-Gefühl« im öffentlichen Raum schafft. Die sozialräumliche Ausgangslage vor Ort ist dabei besonders komplex: Zwischen Bahnhof, Discounter, Wettbüro, Wohnkomplex, Treffpunkt für Süchtige und der Shuttle-Haltestelle eines großen Erstaufnahmelaagers für Geflüchtete ist die Grünfläche für viele zu einem Un-Ort und Angstraum geworden. Dennoch erfüllt dieser Raum gerade für marginalisierte und prekär lebende Menschen eine wichtige Funktion als nichtkommerzieller Aufenthaltsort und Freiraum.

Grundlage der Arbeit im Projekt ist eine intensive Beziehungsarbeit vor Ort mit bestehenden Nutzer/innen sowie der enge Austausch mit verantwortlichen Ämtern, unter Einbeziehung sozialer Träger und von Vereinen aus der Kultur- und Sozialarbeit. Neben der Organisation von Kulturveranstaltungen und Mitmach-Angeboten begleitet das Projekt Menschen dabei, Teil der gemeinschaftlichen Projektarbeit zu werden. Das gemeinsame »Stadtmachen« fördert individuelle Selbstermächtigung sowie den Abbau von Vorurteilen durch neue Beziehungen und eröffnet einen unmittelbaren, demokratischen Beteiligungsprozess. Im Rahmen des Workshops wird die Arbeit im Projekt vorgestellt und darüber diskutiert, welche besonderen Herausforderungen und Chancen sich aus der Kooperation von zivilgesellschaftlichen Akteuren und der Verwaltung auf kommunaler Ebene ergeben.

3. Hände weg von unserer Zukunft. Dialog der Generationen als kommunale »Pflichtaufgabe«

Impuls: Daniela Nohr, Kinder- und Jugendbeteiligung Stadt Bonn

Moderation: Marion Stock, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Mobilitätswende, Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit – das sind Themen, mit denen sich die Stadt Bonn heute befasst und die Kinder und Jugendliche jetzt, in naher Zukunft – oder ihr ganzes Leben lang – betreffen. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Bonn 2022 mit ihrem Beschluss zur Etablierung einer kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung den Startschuss gegeben, junge Menschen künftig bei allen großen Vorhaben der Stadt und in Entscheidungsprozessen aktiv einzubeziehen. Zuvor hatten 140 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren an einem digitalen Jugendbarcamp teilgenommen, um Ideen zu sammeln, wie eine erfolgreiche kommunale Jugendpartizipation gestaltet werden kann. Schnell wurde klar, dass dies nur dann gelingen kann, wenn Politik und Verwaltung die Kinder und Jugendlichen ernst nehmen und sie an allen Vorhaben teilhaben lassen.

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung hat nun begonnen, das vom Rat verabschiedete Konzept zur »Kinder- und Jugendbeteiligung im Verwaltungshandeln und an politischen Entscheidungsprozessen« umzusetzen. Dazu gehört unter anderem, dass die zuständigen Ämter ab sofort für jedes ihrer Vorhaben beschreiben müssen, inwiefern Kinder und Jugendliche im Beteiligungsprozess eingebunden sind. Ein Wunsch des Barcamps war zudem die Einrichtung eines generationenübergreifenden Forums, in dem

junge und ältere Menschen – Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senior/innen – ins Gespräch kommen und ein gegenseitiges Verständnis für ihre Bedürfnisse und Belange entwickeln können. Gerade bei den genannten Zukunftsthemen mit ihren langfristigen Auswirkungen ist ein gemeinsamer Diskurs zwischen den Generationen unumgänglich. Daniela Nohr stellt den Bonner Ansatz vor und diskutiert mit den Teilnehmenden, wie ein gelungener Diskurs der Generationen mit Leben gefüllt werden kann.

4. Leitlinien für den Umgang mit Daten und Künstlicher Intelligenz gemeinsam erarbeiten. Der Weg zur Konstanzer Datenethik

Impuls: Anja Deschler, Smart Green City Konstanz

Moderation: Björn Götz-Lappe, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Die Stadt Konstanz erprobt im Rahmen des Programms »Smart Green City« die Chancen von Informations- und Vernetzungstechnologien für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung. Dabei werden Technologien genutzt und Daten generiert, die es in dieser Form und Qualität bisher nicht gab, die sich für eine Weiternutzung für öffentliche Aufgaben aber anbieten. Um den Umgang mit Daten, Algorithmen und Technologien im Sinne und zum Nutzen der Konstanzer Bürger/innen sicherzustellen, wurde in einem offenen Dialog zwischen Bevölkerung, Verwaltung, Politik und Wissenschaft gemeinsam die Konstanzer Datenethik erarbeitet.

In dem Workshop gibt Anja Deschler Einblicke in den Beteiligungsprozess, in dem der Entwurf zur Konstanzer Datenethik erarbeitet wurde. Im Anschluss an den Impuls wird diskutiert, wie komplexe Themen wie die Digitalisierung im Dialog zwischen Bürger/innen und Expert/innen verhandelt werden können.

5. Einmischen & mitgestalten. Dörfer durch Vernetzung und Interessenvertretung stärken

Impuls: Grit Körmer, Dorfbewegung Brandenburg

Moderation: Lisa Weis, Allianz für Beteiligung, Stuttgart

Die Dorfbewegung Brandenburg hat als rein ehrenamtlich getragener Verein schon viel auf die Beine gestellt. Unter anderem hat sie gemeinsam mit ihren Partnern das Format »Regionale Dörfertreffen« ins Leben gerufen, das viele Orte in Brandenburg miteinander ins Gespräch bringt und den konstruktiven Austausch über die ländliche Entwicklung fördert. Mit Hilfe der Dorfbewegung verschaffen sich die Dörfer in Brandenburg verstärkt Gehör, u. a. durch die Erarbeitung fachlicher Stellungnahmen. Im Fokus der Tätigkeit stehen Informationsvermittlung, Erfahrungsberichte, inhaltliche Arbeit, Austausch und Vernetzung. Im Moment hat der Verein große Aufgaben zu bewältigen, es steht der Sprung in die Institutionalisierung an, um sich aus einer projektbezogenen Finanzierung zu lösen. Grit Körmer berichtet in diesem Workshop über die Arbeit der Dorfbewegung Brandenburg, die zu bewältigenden Umbrüche, erfolgreiche Ansätze und notwendigen Entwicklungen in den ländlichen Räumen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert sie über die wesentlichen Eckpfeiler der Dorfbewegung und die Frage, ob und wie es gelingen kann, das »Prinzip Dorfbewegung« in andere Regionen weiterzutragen.

6. Leerstand gemeinwohlorientiert entwickeln. Das Thüringer Netzwerk LeerGut-Agenten

Impuls: Dr. Bertram Schiffers, LeerGut-Agent, IBA Thüringen

Moderation: Jérôme Heuper, Stiftung Mitarbeit, Bonn

In Thüringen, insbesondere in den Landstädten und Dörfern, ist Leerstand weit verbreitet. Vielerorts liegen Hofstellen, Ladenlokale, Schulen, Kulturhäuser und Industriegebäude brach. Die LeerGut-Agenten vernetzen und beraten Initiativen, Aktive und Kommunen auf dem Weg von der Idee zum Projekt. Sie wollen die Mutigen und »Verrückten« darin bestärken, leere Häuser mit neuem Leben zu füllen und so das Gemeinwohl vor Ort zu fördern.

Die LeerGut-Agenten setzen sich für einen nachhaltigen Umgang mit dem Siedlungsbestand, dem Boden und der Kulturlandschaft ein. In den schrumpfenden Regionen Thüringens wollen sie die Ortskerne stärken und die Solidarität der Bewohner/innen fördern. Mit ihren Netzwerkpartnern und Projektbeispielen zeigen sie alternative Handlungsoptionen zu Abriss und Verfall auf.

Die LeerGut-Agenten sind keine zentrale Agentur, sondern setzen auf die Selbstermächtigung der Aktiven vor Ort. Das aktorsübergreifende Netzwerk umfasst Nutzerinitiativen, Eigentümer/innen, planende und beratende Berufe sowie Verwaltungsmitarbeitende aus Kommunen und Landesbehörden. Die LeerGut-Agenten starteten 2018 als Initiative der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen. Inzwischen gab es 15 Netzwerktreffen. Im Herbst 2023 gehen die LeerGut-Agenten den Schritt der Vereinsgründung. Im Workshop sprechen wir unter anderem über die Bedeutung gemeinwohlorientierter Räume für den gesellschaftlichen Umbruch und darüber, wie die Menschen an der Entwicklung solcher Räume beteiligt werden können.

Beteiligung auf der Ebene von Bund und Ländern

Parallele Arbeitsgruppen am Sonntag, 12. November 2023, 10:20 bis 11:20 Uhr

1. Dialognetzwerk zukunftsfähige Landwirtschaft

Impuls: Brigitte Beyer, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin

Moderation: Marion Stock, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Wie lässt sich das Agrar- und Ernährungssystem so umbauen, dass es den Herausforderungen des Umwelt- und Ressourcenschutzes Rechnung trägt? Seit Dezember 2022 arbeiten im »Dialognetzwerk zukunftsfähige Landwirtschaft« 50 Praktikerinnen und Praktiker aus dem landwirtschaftlichen Bereich und dem Naturschutz zusammen und beraten die Bundespolitik zu dieser wichtigen Zukunftsfrage. Das Dialognetzwerk hat bereits Handlungsempfehlungen zur »Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und Alternativen«, zur »Kreislaufwirtschaft mit standortangepasster Tierhaltung«, zu den »Potenzialen von Grünland« und zu »Wasser in Agrarlandschaften« erarbeitet. Das Netzwerk kommt auf Einladung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Kooperation mit dem Bundesumweltministerium regelmäßig zusammen und verkörpert damit den Ansatz der ressortübergreifenden Zusammenarbeit bei zentralen Themen. Ziel ist es, Einblicke in die unterschiedlichen Alltagsrealitäten und Praxiserfahrungen im Bereich der Landwirtschaft und des Naturschutzes zu erlangen und sich darüber in offener, vertrauensvoller und zugleich vertraulicher Atmosphäre auszutauschen. Die

Diskussionsinhalte und Ergebnisse fließen in die Arbeit der Ministerien ein. Die Mitwirkenden wurden anhand von Kriterien wie Standort, Betriebsform und Betriebsausrichtung aus mehr als 350 Bewerbungen ausgewählt. Brigitte Beyer stellt in dieser Arbeitsgruppe das Dialognetzwerk vor und diskutiert mit den Teilnehmenden darüber, welche Ansätze sich von Seiten der Landwirtschaftspolitik auf Bundesebene bieten, um die notwendigen gesellschaftlichen Umbrüche zu gestalten und an welchen Punkten hierbei die besonderen Herausforderungen liegen.

2. Zuhören.Reden.Handeln – Bürger/innen, Verwaltung und Politik gemeinsam, digital sowie hybrid vor Ort

*Impuls: Michael Hasenbeck, Landesservicestelle Bürger*innenbeteiligung, Thüringer Staatskanzlei*

Moderation: Hanns-Jörg Sippel, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Um den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie die Resilienz der Menschen vor allem auch gegen demokratiefeindliche Tendenzen zu stärken, bedarf es nicht nur des Engagements der Zivilgesellschaft, sondern eines aktiven Austausches auf Augenhöhe mit der öffentlichen Verwaltung und den politisch Verantwortlichen. Unabhängig davon, ob eine Initiative von Kommunen, dem Landesgesetzgeber oder unmittelbar von Bürger/innen oder Einwohner/innen einer Gebietskörperschaft ausgeht, muss es das Ziel sein, eine politische Entscheidung in einem geeigneten Diskurs transparent vorzubereiten, um sie konsensfähig oder zumindest konfliktärmer umsetzen zu können. Gerade die öffentliche Verwaltung sollte ungleichen Teilhabe- und Mitwirkungsmöglichkeiten auf sozialräumlicher Ebene durch eine vorhaben- und projektbezogene Informations-, Kommunikations- und Beteiligungsstrategie begegnen, die über die formellen, gesetzlichen Beteiligungspflichten und -möglichkeiten hinausgeht. Doch wie gelingt das? Immer wieder heißt es von Betroffenen »uns hört niemand zu«, »mit uns redet keiner!«.

Im Workshop werden die Aufgaben der Landesservicestelle Bürger*innenbeteiligung in der Thüringer Staatskanzlei kurz vorgestellt. Zusammen mit den Teilnehmenden wird anhand von praktischen Erfahrungen diskutiert, wie informelle, partizipative oder deliberative Prozesse unterstützt werden können: Welcher (rechtliche) Handlungsrahmen ist für informelle Beteiligungsprozesse notwendig, sinnvoll und realistisch, und bedarf es überhaupt eines gesetzlichen Rahmens?

3. Netzwerken zur Stärkung von Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg

Impuls: Lisa Weis, Allianz für Beteiligung

Moderation: Timo Jaster, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Die Allianz für Beteiligung e.V. ist ein Netzwerk, das sich für die Stärkung von Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg einsetzt. Die Arbeit der Allianz für Beteiligung umfasst dabei Netzwerk- und Bildungsangebote, Veranstaltungen sowie Förderprogramme zu verschiedenen Themen der Bürgerbeteiligung. Ziel ist es, Maßnahmen zu entwickeln, die Bürgerbeteiligung als Ergänzung der repräsentativen Demokratie in Baden-Württemberg nachhaltig verankern. Dabei sind drei Punkte besonders wichtig. Erstens: Die Bedarfe, die zivilgesellschaftliche Akteure bei Beteiligung haben. Zweitens: Der Dialog auf allen Ebenen, durch den Beteiligung überhaupt erst gelingen kann. Und drittens: Gruppen einzubeziehen, die sich bei der Gestaltung unserer Demokratie und Gesellschaft bislang weniger einbringen. In diesem Workshop stellt Lisa Weis die Arbeit und Erfahrungen der Allianz für Beteiligung vor und diskutiert mit den Teilnehmenden, wie die – besonders in

Umbruchsituationen so wichtige – lokale Mitwirkung der Einwohner/innen von Seiten der Bundesländer gestärkt werden kann. Die Allianz für Beteiligung ist in Stuttgart ansässig. Sie wird aus Landesmitteln finanziert.

4. Bürgerkommunikation und Bürgerbeteiligung

Impuls: Dr. Peter Patze-Diordiychuk, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Berlin

Moderation: Jakob Maetzel, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Die globale Klimakrise wird weitreichende Folgen für Umwelt, Natur, Wirtschaft und Gesundheit haben. Notwendig ist daher eine vorsorgende Politik von Anpassungsmaßnahmen. Die Klimakrise wirkt sich bereits spürbar auf unser Alltagsleben aus und diese Auswirkungen werden weiter zunehmen.

Mit dem »Dialog KlimaAnpassung – Leben im Klimawandel gemeinsam meistern« startete das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt einen breiten Beteiligungsprozess zur notwendigen Vorsorge und Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Es stellt sich somit die Frage, wie wir uns eine lebenswerte Zukunft im Klimawandel vorstellen.

Wie der »Dialog KlimaAnpassung – Leben im Klimawandel gemeinsam meistern« konkret ausgestaltet ist und welche besonderen Rahmenbedingungen und Lösungsansätze für bundesweite Beteiligungsprozesse greifen, soll im Rahmen des Workshops erörtert und diskutiert werden.